

# Laibacher Zeitung



## Dem Kaiser zum 18. August.

Wie heute so hell die Glocken klingen,  
als läge darin melodische Lust!  
Wir lauschen und wissen es wohl: Sie singen  
dem Kaiser zum achtzehnten August.

Wir hörten solch feierlich Glockengeläute  
gar manche Jahre am gleichen Tag.  
Wir fühlten die Weihe des Tages wie heute  
mit unseres Herzens jedem Schlag.

Wir sahen im Geiste den Thron sich erheben,  
den Kaiser in Seiner Majestät.  
Wir standen auch selber am Throne daneben  
und sprachen bewegt manch heißes Gebet.

Es klang hiebei in des Himmels Bläue  
manch Schwur aus dem tiefsten Herzen empor.  
Es einten sich da in Liebe und Treue  
die Völker des Reiches im Huldigungschor.

Wir schauten zurück auf des Kaisers Werke,  
dem Wohle all Seiner Völker geweiht.  
Wir sahen des Reiches Kraft und Stärke  
in drohender, unheilvoller Zeit.

Wir sahen den Kaiser die Kunst beschützen,  
die Wissenschaft blühte auf Sein Gebot.  
Wir sahen Ihn liebevoll die Schwachen stützen  
und helfen den Armen in ihrer Not.

Und da die Glocken so freudig klangen,  
als läge darin melodische Lust,  
da waren auch wir, die wir sangen  
dem Kaiser zum achtzehnten August . . .

Laßt tönen die Glocken hinaus in die Lüfte!  
Laßt flattern die Fahnen im Sonnenschein!  
Laßt steigen im Dom des Weibrauches Däfte!  
Laßt beten die Herzen in frommem Verein!

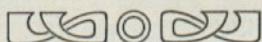
Und laßt uns die Knie in Ehrfurcht senken  
vor unseres Kaisers hehrer Gestalt:  
Er, dessen wir heute herzlich gedenken,  
Er steht von Gottes Glorie umstrahlt.

Er weilet acht Jahrzehnte hienieden,  
gesandt dem Reiche, der Welt zum Heil.  
Wem Gott solch Erdenwallen beschieden,  
dem wird auch göttliche Gnade zuteil.

Er trägt der Ahnen geheiligte Krone,  
Er trägt des Alters heilige Zier.  
Wir blicken zu seinem erlauchten Throne,  
vom doppelten Glanze geblendet schier.

Laßt klingen und singen die Glocken aufs neue!  
Wie regt sich's da mächtig in jeder Brust!  
Laßt brausen die Hymne der Liebe und Treue  
dem Kaiser zum achtzehnten August!

H. Funtek.



## Nichtamtlicher Teil.

### Kaiser Franz Josef I. und die Wohltätigkeit in Krain.

„Wohlthun und mitzuteilen vergesse nicht“ — dieser biblische Spruch, er ist durch das hehre Beispiel und die edle Fürsorge Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. in Allerhöchstdessen weitem, mächtigem Reiche allerorts zum „geflügelten Worte“, zur nimmermüden Tat geworden!

So auch in unserem Heimatlande Krain, wo die Chronik aus der Regierungszeit unseres ruhmreichen Monarchen, des erhabenen Friedensfürsten, eine stattliche Reihe hervorragender humanitärer Akte des erlauchten Landesherrn selbst und, infolge huldreichster Anregung durch Allerhöchstdenjenigen bei jedem sich ergebenden Anlasse, auch solcher ganzer Korporationen und einzelner vorzüglicher Wohltäter verzeichnen kann.

Wir wollen deshalb in dem Momente, da wir die selten schöne Feier des glücklich erreichten 80. Geburtstages unseres allergnädigsten, gütigsten Kaisers und Herrn zu feiern in der Lage sind, in einer, freilich wohl durch den Raum dieser Zeilen bedingt, verhältnismäßig nur kurzen Übersicht der seit dem epochalen Regierungsantritte Seiner Majestät hierlands in größerem Stile und mit nachhaltiger Wirkung geübten Wohltätigkeit gedenken, deren monumentale Schöpfungen, der Mit- und Nachwelt gewidmet, zumeist durch den teuren Namen „Franz Josef I.“ gekrönt erscheinen.

\* \* \*

Aus dem an hochherzigen Gaben reichen Füllhorn, das durch des Kaisers Gnade ununterbrochen ganzen Ländern, einzelnen Orten und Personen Hilfe und Rettung bringt, erblicken wir auch unsere Heimat unentwegt begnadet, gleichwie auch unserem Lande über kaiserliche Anordnung schon wiederholt Staatshilfen in ausgiebigem Maße zuteil wurden.

Wir gedenken zunächst der rettenden Tat Seiner Majestät nach dem so schreckenvollen Ereignisse der Erdbebenkatastrophe des Jahres 1895, da unser edle Herrscher uns durch eine reichliche Spende als der „erste Helfer in der Not“ erschien und sofort auch eine ansehnliche Staatshilfe anzuordnen geruhete, dann aber auch der materiellen Hilfeleistung die psychische Erhebung folgen ließ, durch Allerhöchstseiner persönliche Anwesenheit in der zerstörten Stadt die entsetzten und entmutigten Gemüter der Bewohnerschaft wieder aufrichtend und zu neuer Tatkraft stärkend. Und so ward unser Kaiser der Begründer der neuen Stadt Laibach, wie sie, namentlich durch seine Gnade und Hilfe aus den Ruinen wieder erstehen konnte, so ward Kaiser Franz Josef I. für alle Zeiten hin der größte Wohltäter für die Landeshauptstadt und durch diese für das ganze Land Krain!

Blicken wir nun aber in unserer Überschau einige Dezennien zurück. Da war es das Jahr 1864, in welchem sich ein großer Teil der Karstbevölkerung Innerkrains infolge anhaltender Dürre und verderblicher Hagelschläge sowie nachgefolgter Hungersnot in arger Bedrängnis befand, auch da kam reichliche Hilfe aus dem Allerhöchsten Kaiserhause, indem über Befehl Seiner Majestät der damalige k. k. Oberstallmeister Graf Grünne im Hofgestüt zu Prestranek eintraf, über dessen Bericht sodann durch Allerhöchste Spenden Lebensmittel und Saatfrüchte angekauft und unter die armen Betroffenen zur Verteilung gebracht werden konnten. — Und in dieser Weise half immer rasch der Allerhöchste Herr noch öfters in dem und jenem Landesteile unserer Heimat bei öffentlichem Notstande durch segensreiche Hilfen aus Seiner Privatschatulle.

Es war aber im selben Jahre 1864, daß die allgemeine Wohltätigkeit sich in unserer Landeshauptstadt im schönsten Lichte offenbarte, nachdem von einer Anzahl Damen der Gesellschaft der Beschluß der Gründung eines Kinderospitals gefaßt und dessen Errichtung durch Einleitung umfassender Sammlungen möglich gemacht wurde; diese Gründung erschien durch die Annahme des Protektorates seitens weil. Ihrer Majestät unserer unvergesslichen Kaiserin-Königin Elisabeth und die Gestattung der Namensführung als „Elisabeth-Kinderhospital“ gekrönt.

Wie die Kriegsjahre vom 1848/1849 und 1859, so bot auch das von 1866 dem Wohltätigkeitsfinne der Bewohnerschaft von Laibach wie des ganzen Landes den Anlaß zu gleich reger rühmlicher Betätigung und wie einerseits der stets kaiserltreue Sinn des Krainers sich in opferwilligster Hingabe von Gut und Blut auf allen Schlachtfeldern neuerdings glänzendst bewährt hatte, so steuerte andererseits auch der geringste aus dem Volke in schönem Wettstreit mit den Vermögenden sein Scherflein bei zur Linderung der Leiden der in unsere Spitäler herbeigebrachten Verwundeten und Kranken, wobei sich edle Frauen im freiwilligen Hilfsvereine betätigten, um sich weiterhin dem so herrlich und tresslich organisierten Bunde des Roten Kreuzes anzuschließen, der nun auch in unserem Heimatlande bestveranlagt und

verzweigt erscheint, stets hilfsbereit in Tagen des Friedens, so beim Erdbeben des Jahres 1895, und wohl vorbereitet für einen Ernstfall.

Im Jahre 1870 konstituierte sich in der Landeshauptstadt Laibach die freiwillige Feuerwehr, an welche in jüngster Zeit die Rettungsgesellschaft angeschlossen wurde und die bei der in den letzten Tagen stattgehabten 40jährigen Jubiläumsfeier die Vertreter von weit mehr als einem halben Hundert freiwilliger Wehren des flachen Landes um sich versammelt sah und in ihrer Geschichte mit stolzer Befriedigung auf ihre Leistungen, insbesondere in den Schreckenstagen der Erdbebenkatastrophe, hinweisen kann.

Das Bedürfnis, anderen Städten gleich, für die Ärmsten der Bewohnerschaft eine billige und gute Speiseanstalt zu schaffen, führte im Jahre 1877 auch in Laibach zur Errichtung einer Volksküche, welche im Laufe der Jahre zu einer Studentenküche erweitert wurde und welche, namentlich durch die bis zum Verkauf des ehemaligen Schießstätte-Gebäudes durch mehr als drei Jahrzehnte von der bisherigen Eigentümerin des Hauses, der Krainischen Sparkasse, unentgeltlich überlassenen Räumlichkeiten in ersprießlichster Weise begünstigt, von jährlich wiederholten größeren Geldspenden der genannten Sparkasse und öffentlichen Sammlungen, Legaten, Naturalgaben usw. unterstützt, sich bisher als ein reicher Quell des Segens für Arme und Bedrängte erwiesen, namentlich auch beim Erdbeben des Jahres 1895.

Zur Erinnerung an die beglückende Anwesenheit Sr. Majestät bei der 600jährigen Landesjubiläumfeier des Anschlusses des Landes Krain an das erlauchte Haus Habsburg im Jahre 1883 beschloß die Krainische Sparkasse die Herstellung billiger und gesunder Arbeiterwohnungen, womit zugleich ein ebenso praktischer als höchwichtiger Schritt zur Lösung der sozialen Frage gemacht erschien. Sie widmete zu diesem Zwecke einen Beitrag von 50.000 fl. (im Laufe der Jahre auf 180.000 K vermehrt). Zur Durchführung dieses Beschlusses wurde ein eigener Verein gebildet und es bestimmten dessen Statuten, daß alle Reinerträge der vom Vereine zu erbauenden Arbeiterhäuser immer nur zur Erbauung weiterer solcher Häuser verwendet werden dürfen, daß jene Arbeiter, welche darin 15 Jahre eine Wohnung inne hatten, dieselbe dann lebenslanglich unentgeltlich benützen können, dieses Wohnungsrecht auch auf ihre etwa hinterlassene Witwe übergehe und daß jenen, welche die Wohnung früher verließen, sie aber durch mindestens drei Jahre inne hatten, der in den Statuten bezeichnete Teil der bezahlten Miete rückvergütet werde. Bis zum Jahre 1894 waren auf dem Baugrunde an der Wiener Reichsstraße bereits vier solcher Häuser erbaut und es konnte schon an den Bau eines fünften aus den bisher erzielten Zinserträgen geschritten werden. Heute zählt die im vierten Bezirke liegende Sparkassestraße acht Häuser, als leibterbautes das Ludmannhaus zur Erinnerung an weiland den um diese Gründung denkwürdigst verdienten Präsidenten der Krainischen Sparkasse Bankier Josef Ludmann.

Hat die Krainische Sparkasse, bekanntlich gegründet 1820, während der glorreichen Regierung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. zur Förderung gemeinnütziger und wohltätiger Unternehmungen in Krain bis zum Jahre 1908, dem 60jährigen Regierungsjubiläum Sr. Majestät, über sieben Millionen Kronen aus ihrem Reservefonds gespendet, so entfielen hievon speziell für Armen- und Krankenpflege mehrere Millionen, darunter eine Million Kronen zur Erbauung des großartig angelegten und durchgeführten Kaiser Franz Josef-Asyls für unheilbare Kranke beiderlei Geschlechts, welches 1895, 4. November, aus Anlaß des 75jährigen Sparkassejubiläums und im Vorausbilde zur bleibenden Erinnerung an das 50jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät (im Jahre 1898) zu errichten beschloffen und im heurigen Jahre als monumentale Schenswürdigkeit fertiggestellt und feierlich eröffnet wurde, über dessen allen Ansprüchen der modernen Hygiene in der vollendetsten Weise entsprechende Einrichtung für 100 unheilbare Kranke wir in diesen Blättern zur Zeit der Eröffnung (April d. J.) ausführlich berichtet haben. Weiters wurden über 200.000 K dem Armenfonds der Stadt Laibach, 100.000 Kronen der Josef Ludmann-Stiftung für verarmte Handels- und Gewerbetreibende, 160.000 K zu den Baukosten des neuen Landesospitals in Laibach usw. zugeführt. Unter den Spenden für Jugendfürsorge begegnen wir aus dem Reservefonds der Krainischen Sparkasse, außer den zahlreichen Stipendienbeiträgen für die krain. Mittel- und Fachschulen, namentlich die Waisenhäuser in Laibach und Gottschee reich bedacht, desgleichen die Freitischvereine an den Hochschulen in Graz und Wien usw. Alle die reichlichen Spenden dieses Institutes für gemeinnützige und wohltätige Zwecke anzuschließen, würde jedoch eine größere umfassende Schrift beanspruchen, und

es sei diesbezüglich nur noch erwähnt, daß für das Jahr 1910 die letztabgehaltene Generalversammlung des Vereines der Krainischen Sparkasse wieder die ansehnliche Spendensumme von 174.770 K genehmigt hat, darunter auch dem Elisabeth-Kinderospitale in Laibach, einschließlich der Unterstützung zur Unterbringung armer kranken Kinder in Grado 3000 K.

Der Abwehr der Tuberkulose widmet bei allergnädigster gewählter Führung des Allerhöchsten Wahlspruches „Viribus unitis“ der hier 1904 gegründete Zweigverein des unter dem Allerhöchsten Protektorate Seiner Majestät stehenden Hilfsvereines für Lungentranke in den österreichischen Königreichen und Ländern unter dem Titel: „Landeshilfsverein für Lungentranke in Krain“ eine ebenso rühmliche als vorzüglich fürsorgliche Tätigkeit. Diese umfaßt 1.) die Behandlung von Lungentranke in Heilanstalten (Hörgas, Alland, Villa Barbara), 2.) Verschickung von kranken Kindern nach Grado und Behandlung im Seehospiz — wobei alle Kosten durch den Verein bestritten werden, der die Mittel für seine Tätigkeit im allgemeinen im Wege der Beiträge von Stiftern, Gründern und Mitgliedern aufbringt, 3.) Betreuung lungentranke Familien in Laibach durch die im „Mestni Dom“ befindliche Hilfsstelle des Vereines und lungentranke Familien auf dem Lande unter Mitwirkung der Distriktsärzte und Krankenschuttsvereine. Hierbei wird vor allem den gesunden, jedoch gefährdeten Familienmitgliedern „besonders den Kindern“ der nötige Schutz verliehen, damit sie nicht erkranken.

In die Regierungszeit Seiner Majestät Kaiser Franz Josef I. fallen außerdem noch eine Anzahl von der öffentlichen Wohltätigkeit gewidmeten Anstalten und Stiftungen, auf welche einzeln einzugehen, wie schon angedeutet, über den Raum dieser Zeilen hinausreicht; hiezu gehören die Krainische Taubstumm-Stiftungsanstalt unter der Patronanz der k. k. Landesregierung, die Neubauten des Zivil- und des Militärspitals, der Landesirrenanstalt, die Löschner-Maderstiftung für Witwen und Waisen der Ärzte für Krain (Gründung des Vereines der Ärzte in Krain), das Kaiser-Jubiläumssarmenhaus der Stadt Laibach, das Sickenhaus zum hl. Josef in Laibach und das von Frau Josefine Hotjsewar (in Gurkfeld) gestiftete Asyl für weibliche Dienstmädchen „Josefinum“ (Laibach), die Aktivierung der Waisenhäuser Marianum (für Knaben) und der Freiin von Liechtenthurn (für Mädchen) beide in Laibach, die Rettungsanstalt für verwahrloste Knaben der Salesianer in Krosinsek bei Laibach (Gründung eines eigenen Vereines), der Verein zur Fürsorge für jugendliche Verbrecher, der Handelskranken-Verein in Laibach, das Hospital der Barmherzigen Brüder in Skandia bei Rudolfswert, die Vinzenzvereine in Laibach, Rudolfswert und Krainburg, der Verein der Frauen der christlichen Liebe vom hl. Vinzenz von Paul, „Bürgerhort“, „Jugendhort“, „Frauen- und Kinderhort“, Elisabeth-Frauenverein, Verein der hl. Martha, Evangelischer Frauenverein, Studentenheim des deutschen Schulvereines (Frauenortsgruppe) — sämtlich in Laibach sowie die Kinderärten des Laibacher Schullatoriums, des Ursulinenkonflossers und der Kleinkinderbewahranstalt in Laibach usw. usw., eine Reihe von Vereinen zur Unterstützung Bedürftiger aller Berufs-klassen!

Und blicken wir auf die Entstehungsgeschichte so vieler dieser wohltätigen Gründungen und Stiftungen, so begegnen wir immer wieder als Anlaß der ersten Anregung, deren Weiterbildung oder Vervollkommnung durch die öffentliche Wohltätigkeit den Eintritt eines dynastischen Festes, da ja stets der humanitäre Sinn Seiner Majestät den edlen Wunsch geäußert, solche Feste durch Akte der Wohltätigkeit am besten gefeiert zu wissen! Und es bot eben das zum Heile der Völker durch Gott den Allmächtigen so lange währende und, dem Herrn der Heerscharen sei das innigste Gebet dafür emporgesandt, hoffentlich noch weiter ausgedehnte Leben unseres nach allen, seinem erhabenen Szepter anvertrauten, Ländern reichlichen Segen spendenden Monarchen oft und oft die frohbegrüßte Gelegenheit „nicht zu vergessen wohlthun und mitzuteilen“.

P. von Radics, kais. Rat.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 17. August.

Aus Sofia wird gemeldet: Die Behauptung, daß die gesamte bulgarische Presse gegen die Türkei eine aufreizende Sprache führe, ist unrichtig. Fast die ganze Presse hat vom Anbeginn eine sehr maßvolle Haltung eingenommen und überreile Schritte gegen die Türkei widerraten. Auch in den den Mazedoniern nahestehenden Blättern „Dnevnik“ und „Večerna Posta“ hat eine viel ruhigere Auffassung der Lage Platz gegriffen, so daß sie sich jetzt auf die kommentarlose Wiedergabe der Nachrichten aus Mazedonien beschränken. Die geplanten Protestmeetings, die in Sofia und in der Provinz ab-

gehalten werden sollten, wurden nicht etwa bloß aufgeschoben, sondern endgültig fallen gelassen. Es deutet auch nichts darauf hin, daß die bulgarische Regierung beabsichtige, gegenüber der Türkei in bezug auf die Lage der Bulgaren in Mazedonien einen dringlichen Ton anzuschlagen oder gar eine energische Sprache zu führen. Man ist daher zu der Feststellung berechtigt, daß die Verstimmung, die zwischen Sofia und Konstantinopel entstanden ist, nunmehr jeden gefährdenden Charakter verloren hat. — Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Nach hier vorliegenden Nachrichten scheint eine Einigung zwischen der Türkei und Bulgarien in der Frage der mazedonischen Flüchtlinge zu erwarten zu sein. Vermutlich wird die Angelegenheit durch unmittelbare Verhandlungen erledigt. Bei der Erregung mancher bulgarischer Kreise in den letzten Tagen spielte wohl auch die Hoffnung mit, die alte Politik der Einmischung der Mächte gegen die Türkei wieder aufkommen zu lassen. Wie die Dinge heute liegen, ist auch von Rußland und England kein diplomatischer Schritt zu erwarten, der die guten Beziehungen zur Türkei ernstlich gefährden würde.

In einer Erörterung der Ereignisse in Mazedonien bemerkt die „Zeit“, daß die Mächte, wenn die alte Türkei noch bestände, eingreifen müßten. Jetzt werde aber eine derartige Zumutung wohlweislich abgelehnt. Die Jungtürken haben es verstanden, sich Respekt zu verschaffen. Man wird jetzt die Jungtürken in Mazedonien in ihrer Pazifizierungsarbeit nicht stören. Es sei aber ein Lebensinteresse der Türkei, die mazedonischen Verhältnisse in Ordnung zu bringen. So dürfe man wohl auch annehmen, daß sie alles tun werde, um zu zeigen, daß der konstitutionellen Türkei die Fähigkeit eigen sei, die der despotischen gefehlt hat: andersgläubige Nationen in Frieden und Gerechtigkeit zu regieren.

Die „Pol. Korr.“ schreibt: Mit Rücksicht darauf, daß einige Blätter, insbesondere westeuropäische, Anspielungen auf ein angebliches Ohrenleiden des Königs Ferdinand zu machen fortfahren, werden wir von kompetenter Stelle ermächtigt, auf das positivste und kategorischste zu erklären, daß die Gesundheit des Königs der Bulgaren in jeder Beziehung vollkommen zufriedenstellend ist und daß alle jüngst verbreiteten Gerüchte und Behauptungen entgegengelegten Sinnes absolut jeder Grundlage entbehren.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Der moderne Reifhut.) Die Mode ist unberechenbar. Zuweilen schweifen ihre Launen ins Phantastische, zuweilen greift sie nach dem Allernächsten. Und dies letztere ist meistens das Bessere. So hat sie jetzt den sehr glücklichen Gedanken gehabt, den aller Welt wohlbekannten normalen Tiroler Lodenhut als das Grundmotiv des modernsten eleganten Reifhutes zu wählen. Natürlich wird der Hut aus dem allerfeinsten Material gewählt. Die Krempe wird auf der linken Seite fest aufgeschlagen, wodurch die Form an Kleidsamkeit ungemein gewinnt. Das Übrige muß die Garnierung tun, und die ist allerdings in den jüngsten Modellen sehr geschickt gewählt. An Stelle der sonst bei diesen Tiroler Hüten übermeidlichen Feder treten nämlich federartig aufgestellte Blätter von mattfarbigem, schwedischem Leder, die dekorativ ganz vorzüglich und sehr elegant wirken. Statt aus Schwedenleder kann man sie auch aus Samt oder Satin wählen — übrigens sind diese Stoffblätter überhaupt eine der hervorragendsten Züge der Herbstmode. Rund um den Hut läuft ein breites, dickes, gesticktes Seidenband, wie es jetzt sehr in Mode ist, und man muß gestehen, daß der auf diese Weise entstehende „Tirolerhut“ eine unerwartete Eleganz entwickelt.

— (Die Post des englischen Königs.) W. L. Roberts macht in einem Artikel in „Chambers Journal“ einige bemerkenswerte Mitteilungen über die Post des englischen Königs. Im Durchschnitte erhält König Georg täglich 600 Briefe und die Königin etwa die Hälfte dieser Anzahl. Um die Ablieferung zu erleichtern, sind auf der Hauptpost besondere Vorkehrungen für das Ordnen und Abstempeln der Briefe für den König und die Königin getroffen worden. Zwei Ordner sind ständig im Hauptpostamt mit der Abfertigung der Briefe für den König und die Königin beschäftigt. Der König kann natürlich nicht alle Briefe lesen, aber wenn er das tägliche Briefbuch durchsieht, hat er sofort Überblick und weiß, was jeder Brief enthält, und gibt seinem Sekretär Bescheid, wie die Antworten zu gestalten sind.

— (Französische Sherlocks.) Man schreibt aus Paris: Zwei Fierden der Pariser Kriminalpolizei, die Herren Debishop und Kalchas, verlassen nach 15jähriger Dienstzeit die Seinestadt und gehen nach London, wohin sie mit — Tenoristengehältern für ein großes Detektivinstitut verpflichtet worden sind. Jeder von den beiden beherrscht ein halbes Duzend lebender Sprachen, jeder hat eine lange Reihe internationaler Kriminalistenerfolge hinter sich. Debishop ist „Spezialist“ für Mörder, Juwelendiebe usw., Kalchas hat besonders die Finanzschwindler, Hotelgauer und Kunstfälscher in sein Polizeistenberz geschlossen. Die Pariser Kriminalpolizei verliert die beiden sehr ungern, ist aber doch

stolz darauf, der Heimat des allweisen Mister Sherlock Holmes Erjaz liefern zu dürfen. Interessant ist dabei, daß London immer mehr seine Privat-Detektiv-Institute vergrößern muß, da das offizielle Polizeibureau Scotland Yard offenbar für die verzweigten „Fälle“ der Millionenstadt nicht mehr ausreicht.

— (Der neueste Sport der englischen Frauen.) Die Töchter Großbritanniens, so muß es scheinen, sind der Ballspiele müde. Golf, Krieket und Tennis werden verdrängt von dem Modesport, der fast plötzlich entstanden ist und alle fashionablen Damen der Gesellschaft ergriffen hat. Die elegante englische Frau von heute greift zum Gewehr und dürrtet nach dem Vorbeer des besten Schützen. Die Londoner Schützenklubs haben dem Ansturm des schönen Geschlechts nicht widerstanden, in allen Klubs werden seit kurzem auch Damen aufgenommen, und sie rivalisieren mit den männlichen Schützen in Geschicklichkeit und Treffsicherheit. Im South-London Rifle-Club zählt man bereits über 100 weibliche Schützen. Damen-Schützenklubs sind entstanden, sogar junge Mädchen erlernen voll Ehrgeiz die Handhabung tödlicher Waffen, und einweilen sind alle von der neuen Mode begeistert und rühmen mit enthusiastischen Worten den günstigen Einfluß der Schießkunst auf das Nervensystem. Denn die Nerven, so wird behauptet, werden durch die Sensation des Schusses gestärkt und verlieren in diesem Training ihre feminine Reizbarkeit. In den Konkurrenzen mit den Herren haben die Damen überraschende Erfolge erzielt.

**Total- und Provinzial-Nachrichten.**

**Der 80. Geburtstag des Kaisers.**

Seine Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliezung vom 8. d. M. in Anerkennung gemeinnützigen und humanitären Wirkens verliehen:

den Adelsstand dem fürstlich Schönburg-Waldenburgschen Forst- und Domänendirektor auf Schloß Schneeberg Heinrich Schollmayer-Lichtenberg;

das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens dem leitenden Primararzte am Landeshospital in Laibach Doktor Vinzenz Gregorič; dem Oberstleutnant i. R. in Laibach Karl Kasl Edlen von Traunstädt; dem Ehrendomherrn Professor an der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach Anton Kržič; dem Fabrikanten in Laibach Jakob Karl Polak;

den Elisabeth-Orden zweiter Klasse der Gabriele Gräfin Auersperg in Unter-Sista; den Titel eines kaiserlichen Rates dem Obmann des kroatischen Feuerwehrverbandes in Laibach Franz Doberlet;

das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone dem Stadtphysikus in Laibach Dr. Otmar Kravec; dem Kaufmann in Krainburg Franz Dmersa;

das Goldene Verdienstkreuz dem Kanzleiadjunkten des Stadtmagistrates in Laibach Franz Barle; dem Gemeindevorsteher in Dolnja Vas bei Reifnitz Ignaz Merhar; der Oberin der Barmherzigen Schwestern im Elisabeth-Kinderspitale in Laibach Benigna Zuperc.

Anlässlich des heutigen Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers ist die „Wiener Abendpost“ durchaus mit breitem goldenen Rand erschienen und bringt einen Festartikel, in dem es heißt: Ein Jubeltag der seltensten Art vereinigt das habsburgische Erzhaus und die Völker des Reiches. Diesmal ist es ein Familienfest von ergreifendem menschlichen Gehalt, ein Familienfest, in dessen Mittelpunkt die Persönlichkeit des gütigen und allberehnten Monarchen steht. Aber auch an dem heutigen Festtage weilen die Gedanken nicht nur bei der erhabenen menschlichen Erscheinung des Kaisers und Königs, sondern wenden sich auch seinem Lebenswerke zu und aufs neue wird das Bewußtsein lebendig, was die Monarchie, was jedes Volk, was jeder einzelne Staatsbürger seinem Kaiser und König schuldet. Für das jetzt lebende Geschlecht ist der Begriff des Reiches innig verwachsen mit der Persönlichkeit des Kaisers. Die meisten der Lebenden haben einen anderen Herrscher nicht gekannt und die heute an der Schwelle des Greisenalters stehen, haben in der zartesten Kindheit Franz Josef als ihren Landesfürsten verehrt. In ihm verlebendigt sich die ganze neuere Geschichte der habsburgischen Monarchie, ja, sein Dasein umspannt die moderne Entwicklung des ganzen Kontinents und darum ist Kaiser Franz Josef für das politische Bewußtsein Europas heute zur repräsentativsten historischen Gestalt geworden. Das Österreich-Ungarn von heute ist des Monarchen persönliches Werk. Der Übergang vom absoluten zum Verfassungsstaat, vom patriarchalischen Gemeinwesen zu dem seiner sozialen Pflichten bewußt gewordenen Rechtsstaate hat sich unter seiner Regierung vollzogen. Die gewaltigsten wirtschaftlichen Umwälzungen und kulturellen Evolutionen bezeichnen die Regierungszeit des Kaisers Franz Josef. Der Kaiser war es, der bei allen gesunden Entwicklungen vorangegangen ist und der Zeit den Stempel seiner Persönlichkeit aufgedrückt hat, überall selbst die Wege weisend, aber auch sich selbst erfüllend mit dem Geiste der neuen Zeit. Es ist ein gesegnetes Leben von überreichem Inhalt, das sich den bewundernden Blicken des Betrachters entrollt. Der Kaiser begeht den hohen Tag in der Stille des Ischler Landausenthaltens: aber im Geiste weilen die Völker des Reiches bei ihrem geliebten und verehrten Fürsten.

Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtstages Seiner k. und k. Apostolischen Majestät hat der Herr Landespräsident Baron Schwarz dem Kinderschutz- und Fürsorgevereine in Laibach eine Spende von 200 K zukommen lassen.

Anlässlich der Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner k. und k. Apostolischen Majestät hat Herr Nikolaus Ritter von Gutmansthal, Legationssekretär a. D. und Gutsbesitzer in Weichselstein, dem Elisabeth-Kinderspitale, dem Schutengelvereine, dem Waisenhanse Marianum und der Kleinkinderbewahranstalt Spenden von je 200 K, dem Vereine zur Gründung und Erhaltung eines Rettungs- und Erziehungsinstitutes und dem Landeshilfsvereine für Lungentränke eine solche von je 100 K gewidmet. Außerdem hat Herr von Gutmansthal einen größeren Betrag zugunsten des von ihm errichteten Armenhauses in Ratzdach gespendet.

Aus Anlaß des 80. Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers fand vorgestern, wie man uns mitteilt, in den Räumen und in der Anstaltskapelle des hiesigen Josefinum ein festlicher Segen sowie eine Bepreitung der Armen statt, die durch die Ausschußdamen des Vereines der Frauen der christlichen Liebe vom hl. Vinzenz von Paul, mit der Präsidentin, Frau Dr. Antonie Kosler, und der ersten Vizepräsidentin, Frau von Cron, an der Spitze, geleitet wurde. Zu der erheben verlaufenen Kaiserfeier waren zahlreiche Hausarme des Vereines erschienen. Die internen Bewohnerinnen des Josefinum waren schon zu Mittag mit einem besseren Mahle bewirtet worden, während sich die auswärtigen Pflinglinge nachmittags um 4 Uhr im Anstaltsgebäude einfanden. Herr Direktor Doktor Josef Doleneč hielt in der festlich beleuchteten sowie mit geschmackvoll arrangierten Blumenpyramiden geschmückten Kapelle den Segen, an dessen Schlusse die Volkshymne mit Harmoniumbegleitung gesungen und von den Andächtigen stehend angehört wurde. Darnach wurden die Stadtarmen in einem ebenfalls mit einer Büste Seiner Majestät des Kaisers unter Blattpflanzen und mit Blumen festlich decorierten Speiseraume mit einer Pause, bestehend aus Kaffee mit seinem Gebäck, bewirtet. Herr Direktor Dr. Doleneč hielt an die Gäste eine kleine Ansprache, in der er die Feier des Tages darlegte. Den Schluß bildete die Beteiligung der Armen mit je einem Päckchen Lebensmittel sowie einem weißen Strutzen, worauf sich die Empfängerinnen dankbaren Herzens entfernten.

Am 16. d. M. fand unter dem Vorsitze des Herrn Johann Nep. Röger eine Festigung der Domkonferenz zum hl. Nikolaus des Vinzenzvereines statt. Herr Präsident Röger eröffnete die Sitzung mit dem Vereinsgebete und begrüßte sodann die erschienenen tätigen Mitglieder auf das herzlichste. Nach Erledigung einiger Anträge und Erschöpfung der Tagesordnung ergriff der Vorsitzende das Wort, um unter Hinweis auf das 80. Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers nachstehende Ausführungen folgen zu lassen: „Wie allbekannt, feiert unser erhabener Monarch und geliebter Kaiser am 18. d. M. das seltene Fest des 80. Geburtstages in nimmermüder und unererschöpflicher Fürsorge für das Wohl aller Völker seines mächtigen Reiches. Dieser Tag wird daher mit gewiß aufrichtigen Gefühlen der Dankbarkeit und Verehrung für den greisen Jubilar von allen Bewohnern der weiten Monarchie festlich begangen werden. Freude und Stolz wird die Seele eines jeden Österreicherers erfüllen und heiße Gebete werden zu Gott dem Allmächtigen emporsteigen aus Dankbarkeit, daß er uns den geliebten Kaiser bis ins hohe Greisenalter erhalten hat. Als der größte Wohlthäter der Armen gilt uns Vinzenzbrüder Seine Majestät Kaiser Franz Josef I. zum leuchtenden Vorbild in der Armenpflege, weswegen jeder von uns bemüht sein soll, dem erhabenen Beispiele nach Kräften zu folgen. Gott der Allmächtige erhalte Seine Majestät in Gesundheit, bis an die äußerste Grenze des menschlichen Lebens zum Glücke und zur Freude seiner Völker.“ Begeistert stimmten die Anwesenden, die die tiefempfundenen Worte des Präsidenten stehend angehört hatten, in eine Ovation auf Seine Majestät ein. Schließlich wurde einstimmig beschlossen, die Armen der Domkonferenz am Festtage mit Brotstrutzen zu betheilen. Außerdem wird Herr Präsident Röger am Festtage die Armen mit Wein und Geldspenden bedenken. Das verdienstvolle Mitglied Herr Gabriel Piccoli, Apotheker, k. u. k. und päpstl. Hoflieferant, hatte aus eben diesem Anlasse einen Betrag von 100 K gespendet. Die Versammlung nahm diese patriotischen Kundgebungen mit Beifall auf. Die Sitzung wurde mit einem Schlußgebete für Seine Majestät geschlossen.

Gestern abends als am Vorabende des 80. Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers fand eine Re-traite der Musik des Infanterieregiments Nr. 27 sowie der des Landwehrintanterieregiments Nr. 27 statt. Die Musik des Infanterieregiments Nr. 27 brachte vor der Wohnung Seiner Erzellenz des Herrn Divisionärs und vor jener des Herrn Landespräsidenten je ein Tonstück und die Volkshymne zum Vortrage. An der Spitze des Zuges wurde ein Transparent mit der Inschrift „Viribus unitis 1830 — 1910“ vorangetragen, während die Mannschaften mit Lampions versehen waren. — Vor der Musik des Landwehrintanterieregiments wurde ebenfalls ein Transparent, und zwar mit der

Inskription „Hoch unser Kaiser 1830 — 1910“, vorangetragen und die Mannschaften waren gleichfalls mit Vampions ausgerüstet. An beiden Retraiten nahm eine große Menschenmenge teil. — Heute früh um halb 6 Uhr fand die Tagwache mit klingendem Spiele der beiden Musiken statt; um halb 8 Uhr wurde auf dem Slovenski Trg vom Feldkurat des hiesigen Garnisons-Spitals eine Feldmesse zelebriert, wobei die Musik des Infanterieregiments Nr. 27 spielte und die ausgerückten Truppen drei Salven abgaben.

Zur Feier des 80. Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers findet heute abends im Hotel „Union“ ein Konzert der Regimentsmusik mit folgendem Programm statt: 1.) Gall: „Dollar-Walzer.“ 2.) Adam: „Wenn ich König wäre“, Duvertüre. 3.) R. Wagner: Tonbilder aus der Oper „Der fliegende Holländer“. 4.) Svendsen: „Norwegische Rhapsodie.“ 5.) Lehár: Reminiscenzen aus der Operette „Das Fürstentum“. 6.) Komzát: „Plandereien“, Potpourri. — Pause. — 7.) Lehár: „Zigeunerliebe“, Walzer. 8.) Bizet: Phantasia aus der Oper „Carmen“. 9. a) Paske: „Aus Österreichs Alpen.“ b) Flynn Bosc: „Supf mein Mädel.“ 10.) Mydleton: „Des Regers Traum“.

**Eine Razon-Tour mit Schnee und Hagel.**

Von Dr. Josef Lominsek.

(Fortsetzung.)

Um 2 Uhr früh rasselte der erste Weder in der Stube über uns; eine brummende Stimme konstatierte im Tone des Unwillens, daß der Weder falsch, zu früh, eingestellt worden war. Punkt 3 Uhr ging der Weder zum zweitenmal los und es wurde im Dachgeschoß lebendig; die Teilnehmer der Jalovec-Partie brachen auf; geprüßt hatten sie schon abends. Um 4 Uhr schlug unsere Stunde; „wenn es denn schon sein muß...“ Wie steht es mit dem Wetter? Der Morgen hielt nicht, was der Abend versprochen; die Gipfel waren zwar noch frei, aber der Himmel darüber war ganz unzugewandt und die Masse der Wolken noch man förmlich.

Es war gegen 5 Uhr, als wir der Versichöhe zu schritten, mit dem resignierten Trost: „Es regnet noch nicht.“ Auf der Paßhöhe (1661 Meter) angelangt, sahen wir wohl in weiter Ferne nach dem Süden zu die hellbelegene Kruggruppe in sonniger Umgebung, aber die tiefe Trenta lag schon im Wolkenschatten. Doch ragten ihre Wächter, namentlich der imposante Götstein Grintavec (2344), der gerade von hier aus in der vollen Majestät seiner Formen zur Geltung kommt, noch frei in die Lüfte; doch blickte er finster herab zu uns und breitete dunkle Schatten über den Talboden Zapoldnem (hintere Trenta) aus. Der zackige Pelc (2337 Meter), der Vorwächter des von hier unsichtbaren Jalovec, spielte schon mit den Wolken, man hört ein Säusen um unsere Nachbarin Mojstrovka und der Wind trug die ersten Regentropfen daher, als wir, durch Krummholz emporstrebend, den „Konful Better-Weg“ betraten. Jetzt käme auch der Jalovec zum Vorschein, wenn sich die Situation nicht fast mit einem Schlage verändert hätte. Zu breiten Schwaden kam der Regen daher gezogen, gerade gegen uns, als wollte er uns an die Prisojnikwände drücken. Wir duckten uns in die Kapuzen und gelangten rasch an den Südbhang des Prisojnik, wo wir wenigstens dem Wind nicht so ausgesetzt waren.

Der Regen schien sich in einen ausdauernden Landregen auflösen zu wollen; da gegen seine Ausdauer nur mit Geduld anzukämpfen war, postierten wir uns unter einige halbdürre Lärchenbäume, die dort herum wachsen, und nahmen in aller Gemütsruhe unser Frühstück ein. Unter gewöhnlichen Umständen hätten wir von hier aus den Razon schon vor uns sehen müssen; aber der Regenschauer verdeckte uns sogar dessen Vorberge: Kuhlja und Planja. Da kamen in der Richtung vom Prisojnik herunter zwei Touristen, ganz in moderne Gummianzüge gekleidet; hier teilen sich nämlich die Wege. Die beiden Herren hatten, wenn schon nicht auf den Prisojnik selbst, so doch bis zum berühmten Prisojnikfenster, steigen wollen, waren aber, noch bevor der Berg eigentlich begann, wegen des Wetters umgekehrt. — Das Beispiel wirkte, zumal unsere „wasserdichten“ Pelzerinnen schon gehörig durchzulassen angingen.

„Zurück!“ Das Losungswort fiel und wir folgten ihm, wenn auch recht zögernd. Der Galsgenhumor zeitigte seine Blüten und die Alpenrosen, die dort besonders schön wachsen, mußten herhalten, um unseren Rückzug als eine Bergtour zu maskieren. Als wir aber um die Südwestecke des Prisojnik bogen und einen freien Ausblick nach Norden und Westen gewannen, da hielten wir überrascht unsere Schritte an: ein eiskalter Wind blies uns entgegen, die Mojstrovka nahm gerade ihre Kapuze ab und zeigte ihr vom frisch gefallenen Schnee weißes Haupt, vom Norden her strahlte schon der blaue Himmel. Ein Zauber! „Es wird schönes Wetter!“ Der Regen läßt nach, hört auf, die Sonne bricht hervor. „Zum Razon!“

Tüchtig schreiten wir aus; denn es gilt Versäumtes nachzuholen. Auf dem „Konful Better-Weg“ ist es ohnehin nur ein Spaziergang; leider führt der Weg zu weit in die Tiefe, so daß an Höhe viel verloren wird; aber wir wollen an der schönen Anlage nicht nörgeln. Während der Wanderung hatten wir auch kaum Zeit, an solche Mängel zu denken; denn zu schön erhob sich vor uns, scheinbar in der nächsten Nähe, das Gipfelschloß des Razon mit seinen senkrechten Abstürzen, in blendender Weiße; denn der soeben gefallene Schnee hatte ihn wie mit Zucker überstreut. In saftigem Grün umgaben uns die Bergmatten, in kleinen Bächlein rieselte das Regenwasser über unseren Pfad; einen feisten Gamsbock jagten wir aus versteckter Mulde auf — so kamen wir wohlgelaunt in der Einsattelung zwischen dem Prisojnik und dem Razon an und lagerten in 2000 Meter Höhe bei der herrlichen Quelle Minarica auf der grünen Halde. Hier wollten wir uns stärken; denn wir standen im Schatten des Razon und mußten nun unmittelbar an ihn heran. Es kam uns schwer an, das herrliche Plätzchen, in seiner wunderbaren Mischung von Idylle und Großartigkeit eines der schönsten in unseren Alpen, nur zu bald verlassen zu müssen. Doch die Zeit drängte. Noch einige Serpentin und wir standen am Einstieg in den Razonweg, der unter Ausnützung von Terrassen, Bändern und Kaminen den hier auf den ersten Blick unüberwindlichen Berg nach einigem Ringen bezwingt. Dieser Minaricaweg (wir wollen ihn so nennen) bietet unter gewöhnlichen Umständen für einen einigermaßen gewandten Bergsteiger keine Schwierigkeiten (gebahnt wie die Triglavsteige ist es allerdings nicht!); so nahmen ihn denn auch wir kaltblütig in Angriff.

Wir sahen indessen schon beim Einstieg, daß uns diesmal unser alter Bekannter eine unhöflichere Aufnahme bescheren werde. Am Einstieg liegt nämlich ein Schneefeld, das wohl nie schwindet, aber in der Regel kurz im gefahrlosen Geröll endet oder auch so zusammenschrumpt, daß man es in den Felsen spielend umgehen kann. Diesmal aber hatte das Schneefeld gewaltige Dimensionen; es reichte hinauf hoch bis unter die senkrechten Wände und erstreckte sich hinab in eine Schlucht, dort plötzlich — unten unterwaschen — abbrechend. Ein Ausgleiten wäre somit verhängnisvoll, ein Traversieren also, da wir kein Seil mitgenommen, nicht anzuraten. Wir hätten es gerne genommen, uns rittlings auf dem oberen, von den Felsen wie gewöhnlich zurückerstreckenden Rande weiterbewegend; aber der Rand war überhängend und wäre unter der Last zusammengebrochen. Wir schlüpfen daher in den Spalt zwischen diesem obersten Rande und dem Felsen; der Spalt war übermannshoch, bald breit, bald schmal und bot hier und da festen Boden, hier und da eine Schneeschicht, hier und da ein — gähnendes schwarzes Loch, das tief hinein unter das Schneefeld führte; stellenweise hörte der Spalt auch auf. Allen diesen und noch anderen Umständen mußte unser Kriechen, Klettern, Stemmen, Aufziehen, Springen, Rutschen angepaßt werden. Wir kamen glücklich durch, wenn auch mit deutlichen Spuren des Weges, den wir zurückgelegt. Die Nachfolger werden es leichter haben. (Schluß folgt.)

— (Die Landtage) werden, wie man der Grazer „Tagespost“ aus Wien meldet, für Mitte September einberufen werden, mit Ausnahme des böhmischen Landtages, der nur dann einberufen werden wird, wenn die Vorkonferenzen einen günstigen Verlauf nehmen.

— (Vom städtischen Mädchenlyzeum in Laibach.) Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat der Ernennung des Herrn Janko Makar zum definitiven Religionslehrer am städtischen Mädchenlyzeum in Laibach zugestimmt.

\* (Gesundheitsschäden durch Verwendung von mit Holzgeist denaturiertem Spiritus in Gewerbebetrieben.) Das k. k. Ministerium des Innern hat wahrgenommen, daß mit Holzgeist denaturierter Spiritus nicht nur in gewerblichen Betrieben und in Heimarbeitstätten in ausgedehnter Verwendung steht, sondern auch zur Konservierung von Nahrungs- und Genussmitteln verwendet wird. Der denaturierte Spiritus wird insbesondere von Tischlern, Bugholz- und Schattullentischlern, Polierern, Lackierern, Schriftenmalern, Klavierbauern, Berggoldern, Verfertignern von Streich- und Saiteninstrumenten verwendet und findet auch bei der Herstellung von verschiedenen Geräten, Rahmen, Goldleisten, Holzkassetten, Spielwaren, Musikautomaten, Tabakpfeifen, Flaschenkapseln, Firnissen, Lacken, Appreturmassen, Gummwaren, Steinknöpfen, künstlichen Blumen und Blättern, geprägter Pappe, Bleistiften sowie beim Vordrucken von Mustern Anwendung. Laut eines Gutachtens des Obersten Sanitätsrates, der sich mit dieser Angelegenheit beschäftigte, ist der Holzgeist kein indifferentes Mittel und der damit denaturierte Spiritus ist geeignet, bei den damit Beschäftigten Gesundheitsstörungen hervorzurufen, die auch der Genuß von mit derartigem Spiritus konservierten Nahrungs- und Genussmitteln nach sich zu ziehen vermag. Die am häufigsten beobachteten Gesundheitsstörungen sind Husten und Kopfschmerzen, Kongestionen, chronische Katarthe der Respiationsorgane, hauptsächlich der Nase, des Ra-

chens und des Kehlkopfes, mit reichlicher Expektoration und Depressionsgefühl in der Brustgegend, Störungen des Appetites, Anämie, Erbrechen und Ohnmachten. Sehr häufig treten auch Ekzeme an den Händen und den Unterarmen sowie Abschuppungen an den Händen, wie nach Scharlach, auf. Mit Rücksicht auf diese gesundheitsschädlichen Wirkungen wurden die gewerblichen Betriebe auf die Gefahren, welche die Verwendung von mit Holzgeist denaturiertem Spiritus mit sich bringt, aufmerksam gemacht und zu deren Vermeidung empfohlen, den Arbeits- und Trodenraum einer ausreichenden Ventilation zu unterziehen und die Arbeit zeitlich derart zu verteilen, daß nicht ein und derselbe Arbeiter stundenlang mit dem denaturierten Spiritus zu arbeiten genötigt ist und daß die Arbeiter ihre Hände rein und wunde Stellen daran bedeckt halten. Am zweckmäßigsten wäre es jedoch, wenn in jenen Betrieben, in denen es zulässig ist, nicht Holzgeist, sondern mit Terpentin oder Schellack denaturierter Spiritus verwendet würde. Auch wurde die Aufmerksamkeits der Distrikts-Rassen- und Privatärzte auf diese Angelegenheit gelenkt, damit sie in den der gewerblichen Aufsicht entbehrenden Heimarbeitstätten und Haushaltungen in dem angeedeuteten Sinne belehrend wirken. Schließlich wurden die mit der Kontrolle der Lebensmittel betrauten Organe auf die Gefahren gewiesen, die der Genuß von mit Holzgeist denaturiertem Spiritus konservierten Nahrungs- und Genussmitteln nach sich zu ziehen vermag. —r.

— (Leichenbegängnis.) Gestern nachmittags um 4 Uhr fand hier das Leichenbegängnis der am 15. d. M. verstorbenen Frau Amalia Bilhar geb. Luftmann, nach dem Friedhofe zu St. Christoph statt. Dem reich mit Kränzen geschmückten Leichenwagen folgten nach den zahlreich erschienenen Angehörigen der Familie Ludmann Leidtragende aus allen Ständen, unter anderen die Herren Hofrat Edler von Raciš, Sparkassenpräsident Bamberg, Major Brendl sowie Mitglieder der höheren Handelswelt.

— (Aussichten auf einen strengen Winter.) Aussichten auf einen strengen Winter 1910/1911 eröffnen sich mit der Meldung, daß das Polareis schon in der zweiten Hälfte des Juli so weit nach Süden vorgedrungen war, daß die Westküste Spitzbergens von den um diese Jahreszeit häufiger verkehrenden Touristen dampfern, z. B. von dem deutschen „Blücher“ und dem französischen „Isle de France“, nicht mehr erreicht werden konnte, weil Padeis alle Buchten füllte und die Annäherung an das Land unmöglich machte. Bei der erst sehr kurzen Zeit, in der die Beobachtung über die alljährlich wechselnde Ausdehnung der Polareismassen angestellt worden sind, ist zwar heute der Zusammenhang zwischen dem Zeitpunkt und dem Umfang der arktischen Eiszelder einerseits und dem Charakter des nachfolgenden Winters in Mitteleuropa noch nicht einwandfrei erwiesen; aber die Wahrscheinlichkeit eines solchen Zusammenhanges ist groß, und zwar fällt, wie es den Anschein hat, unser Winter im allgemeinen um so härter aus, je größere Ausdehnung die arktischen Eiszelder haben und je früher sie sich gegen Süden in Bewegung setzen. Sollte aber wirklich das gesamte Polareis sich überall so ungemein zeitig in Bewegung gesetzt haben, so werden wir gut tun, uns mit der Möglichkeit eines strengen Winters vertraut zu machen.

— (Bau- und öffentliche Arbeiten.) Die Leistungsfähigkeit einer Bauunternehmung hat immer dann eine schwere Prüfung zu bestehen, wenn sie große Objekte auf ungünstigem Baugrunde in kurzer Frist aufzuführen hat. Die heurige Bauperiode bietet uns zwei solche Beispiele: der Bau der Staatsgewerbeschule an der Römerrauer und jener des Volksschulgebäudes am Brühl. Es sind dies zwei öffentliche Gebäude, die in einer verhältnismäßig kurzen Frist unter Dach gebracht werden müssen, deren Baugrund aber viel Zeit an Studium, aber auch — viel Material zur Fundamentierung verschlang. Nun steht das Gebäude der Gewerbeschule nahezu bis zum Dachstuhl fertig da und beim Schulgebäude am Brühl sind die Grundmauern in der Ausführung begriffen. — Bei den übrigen Neubauten sind die Maurerarbeiten wie folgt fortgeschritten: Auf dem städtischen Baugrunde des alten Verpflegsmagazins ist der Rohbau des B. Kubella (nicht des Jos. Mayer, wie leithin irrtümlich berichtet), bis zu den Parterreräumen gediehen; die beiden beim Augmentationsmagazin in der Bojaska ulica aufgeführten Objekte für die Einjährig-Freiwilligenschule usw. sind bis zum Dachstuhl fertig, desgleichen das einstöckige Magazins- und Stallgebäude des Raimund Kanzinger hinter der Villa Hamann an der Südbahnstraße. Desgleichen ist die aus zwei Betonwänden begrenzte Einfahrt zu den ebengenannten Objekten vollendet. Der im Rohbau fertige Zubau im Hofe des Dienstbotenahls Josefinum wird demnächst angeworfen und verputzt werden. Beim Hause des Prof. Dr. J. Trtnik in der Dalmatingasse sind die Grundmauern eben vollendet. An der Copovcesta auf der Gartenparzelle des H. Terpotig wurde mit den Grundaushebungen für das Haus der Theresia Kubella begonnen. Das Objekt des Fr. Pust in der Schießstättgasse ist fertig und wird bereits benützt. Die Villa Dirschman an der Kuhnsstraße wird angeworfen und verputzt. Der Gehweg vor dem Doppelhause Babič-Kos in der Gerichtsgasse erhält in der nächsten Woche ein Steinpflaster. Die Anton Knezova cesta wurde für den Verkehr eröffnet. Die Pflasterung der Wiener Straße ist bis zum Fabrikgebäude Zablar durchgeführt. Die Beschotterungsarbeiten beim Südbahnhof sind beendet. Das neue Schweizerhaus in Livoli erhält einen

Zubau. Die Bahnhütte beim städtischen Eislaufplatz ist fertiggestellt. Der Rohbau des neuen Magazinsgebäudes bei der k. k. Tabak-Hauptfabrik ist nahezu bis zum Dachstuhl fertig. Das Gebäude der „Meiteljska Tiskarna“ in der Franziskanergasse ist bis zum Parterre fertig. Der infolge Eröffnung des Bahnviaduktes an der Abachjeba cesta für den Verkehr gesperrte Straßenteil wurde im heurigen Sommer reguliert und die obere Wand durch eine Steinmauer hergestellt. Die Verschüttung der Grimen Grube längs der Bahnstrecke wird bis zur völligen Ebnung fortgesetzt. Der so gewonnene Platz — Eigentum und Besitz der Südbahn-Gesellschaft — wird für eventuelle Vermehrung der Geleise reserviert bleiben. Beim Hause Nr. 2 an der Emonastraße sind die Adaptierungsarbeiten vollendet. Die Renovierungsarbeiten beim Hause Nr. 19 an der Wiener Straße sind bis zur Hälfte durchgeführt. In der verlängerten Subicgasse ist der zweistöckige Zubau beim städtischen Mädchenlyzeum im Rohbau fertig und unter Dach gebracht. Das an der vorderen Hauptwand des Gebäudes an der Pleinesträße angefertigte Relief des Bildhauers Ivan Zajc ist bis zur Hälfte vollendet; die restliche Arbeit soll bis zum Beginne des heurigen Schuljahres fertiggestellt werden. Der Rohbau des dem Internat „Mladita“ gehörigen zweistöckigen Gebäudes in der Lovstifgasse ist bis zum Dachstuhl gediehen; beide sollen jedoch noch heuer getrocknet, verputzt und bis zum Monate Dezember ihrem Zwecke übergeben werden. In der Lattermannsallee nächst der Bahnstrecke wurde auf dem landschaftlichen Grunde ein Pavillon für Theaterrequisiten und dergl. errichtet. Der Gehweg vor den Villen Dornig, Kmet und Kavcic wurde mit Steinplatten gepflastert. Die Häuser des H. Luchmann an der Erjavecstraße erhielten einen frischen Anstrich. In der Schießstättgasse sind beim Zubau die Maurerarbeiten vollendet, beim alten Gebäude wurde dagegen der gesamte Dachstuhl abgetragen und es wurden im Innern bei sämtlichen Räumen die nötigen Adaptierungen und Rekonstruktionsarbeiten in Angriff genommen. Beim Bau der neuen Eisenbetonbrücke an der Poljanastraße sind die Arbeiten im besten Fortgange begriffen. Die Errichtung der Betonstützwand am rechten Ufer ist nahezu fertig. Ein Teil der alten Brücke wurde für etwaige Benützung als Gerüstträger beibehalten.

**(Der neue Direktor des Salesianerordens.)** Man meldet aus Turin, 16. d.: Gestern abends wurde in Villa Salice nächst den Grabstätten Don Boscos und Don Ruas der Generalrat der Salesianer eröffnet, um den neuen Direktor zu wählen und verschiedene Angelegenheiten interner Natur zu besprechen. Anwesend waren 74 aus allen Teilen der Welt zusammengekommene Delegierte. Heute früh fand wieder eine Plenarsitzung statt. Sofort wurde zur Wahl des Oberdirektors geschritten. Mit 42 Stimmen erschien der Geistliche Professor Paulus Albero gewählt.

**(Das Kurhaus von Rohitsch-Sauerbrunn abgebrannt.)** Gestern um 3 Uhr morgens brach in Rohitsch-Sauerbrunn im Kurhause ein Feuer aus, das das Kurhaus mit dem großen Kurjalon einäscherte. Die im Kurhause untergebrachten Gäste konnten sämtlich rechtzeitig gerettet werden. Der Kurbetrieb erleidet keine Unterbrechung. Die Entstehungsurache des Feuers ist bisher unbekannt.

**(Vierundfünfzig Jahre vermählt.)** Aus Oberlaibach wird uns berichtet: Am 24. d. M. feiert der 86 Jahre alte, allen Morastjägern bekannte Fischer Jernej Svete, vulgo Bergamuc, den 54. Jahrestag seiner Vermählung. Die kirchliche Feier findet um 11 Uhr vormittags in der Kirche zu Bevce statt. Trotz des hohen Alters ist das Ehepaar noch immer gesund und rüstig.

**(Die Slowenische Philharmonie)** konzertiert heute im Hotel „Zivoli“. Von halb 5 bis 7 Uhr nachmittags spielt eine Abteilung, von halb 8 bis 10 Uhr abends hingegen das vollständige Orchester. Eintritt frei.

**(Eine Zimerversammlung)** wird Sonntag, den 21. d. M., um 3 Uhr nachmittags beim Bienenhause des Herrn Theodor Delleva in Adelsberg stattfinden. Hierbei wird Herr Oberlehrer Likozar aus Laibach einen Vortrag halten.

**(Vereinswesen.)** Das k. k. Landespräsidium in Laibach hat die Bildung des Vereines „Lovsko društvo v Horjulju“ mit dem Sitze in Horjulj, Bezirk Laibach, zur Kenntnis genommen.

**(Zur Volksbewegung in Krain.)** Im politischen Bezirke Gottschee (42.306 Einwohner) fanden im zweiten Quartale l. J. 88 Traunungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 389, die der Verstorbenen auf 231, darunter 73 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 48, von über 70 Jahren 57 Personen. An Tuberkulose starben 37, an Lungenentzündung 11, durch zufällige tödliche Beschädigung 4, durch Selbstmord 3 Personen und durch Totschlag 1 Person; alle übrigen an sonstigen verschiedenen Krankheiten.

**(Sanitäts-Wochenbericht.)** In der Zeit vom 31. Juli bis 6. August kamen in Laibach 28 Kinder zur Welt (36,40 pro Mille), darunter 1 Totgeburt; dagegen starben 18 Personen (23,40 pro Mille). Von den Verstorbenen sind 9 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen beträgt somit 11,70 pro Mille. Es starben an Tuberkulose 1 (ortsfremd), infolge Schlagflusses 1, infolge Unfalles 3, an verschiedenen Krankheiten 13 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 9 Ortsfremde (50 %) und 13 Personen aus Anstalten (72,22 %). Infektionskrankheiten wurden ge-

meldet: Typhus 5, Ruhr 7, Trachom 1, Keuchhusten 1, Diphtheritis 2.

**(Ertrunken.)** Wie uns aus Radmannsdorf berichtet wird, hat am 12. d. M. gegen 2 Uhr nachmittags der 15 Jahre alte Bahnwächterssohn Julius Homar im Weldezer See in Gesellschaft mehrerer Knaben gebadet. Er wagte sich zu weit in den See hinaus und fand, da er des Schwimmens unfundig war, den Tod in den Wellen. Der Maurermeister Johann Plemelj aus Belades, der zufällig vorbeifuhr, zog Homar auf die Hilfe-rufe der Knaben, in deren Gesellschaft Homar gebadet hatte, heraus, doch blieben alle gleich vorgenommenen Wiederbelebungsversuche erfolglos.

**(Tod durch Blizschlag.)** Am 10. d. M. um 2 Uhr nachmittags wurde der 50jährige Keuschler Josef Zupan aus Breznica, politischer Bezirk Radmannsdorf, auf der Wiese „Lipica“ vom Blitze getroffen und sofort getötet.

**(Die Jiliale Gottschee der krain. Landwirtschaftsgesellschaft)** hielt am 14. d. M. ihre diesjährige Hauptversammlung ab, die gut besucht war und bei ziemlich langer Tagesordnung von lebhafter Teilnahme für die behandelten Gegenstände zeugte. Herr Forstmeister W. Schädinger als Obmann eröffnete die Versammlung, begrüßte die anwesenden Vertreter der Regierung, des Landesauschusses und der Südmarch und begann hierauf mit der Erledigung der Tagesordnung. Der Voranschlag für 1911 beträgt an voraussichtlichen Einnahmen 45.800 K., an Ausgaben 46.600 K. Um den Ausfall zu decken, wird beantragt, die Jilialeitung Gottschee zu ersuchen, sich mit einer Bittschrift an die Direktion der Kramischen Sparkasse in Laibach um eine Unterstützung von 800 K. zu wenden. Zur Behandlung gelangte weiters die Rotlauf-Schutzimpfung bei Schweinen, wobei man sich für den Bezug von Impfstoff aus Landsberg (Deutschland) aussprach, weil die dortige Anstalt Entschädigungen bis 80 % in Barem für den Fall gewährt, als mit ihrem Serum behandelte Schweine eingehen. Bezüglich der Heranziehung von Wanderarbeitern empfahl der Berichterstatter Herr B. Pregl solche aus Galizien, wo eigene derartige Organisationen unter der Führung eines „gazda“ bestehen, die bei genügender Beschäftigung in Abteilungen um verhältnismäßig billigen Lohn zu haben sind. Zur Sprache kam ferner die Anstellung eines landschaftlichen Tierarztes, die um so weniger Schwierigkeiten begegnen dürfte, als sich eine geeignete Kraft bereits gemeldet hat. Die Neuwahl des Ausschusses ergab als Vorstand Herrn Forstmeister W. Schädinger, als dessen Stellvertreter Herrn Kaiserl. Rat A. Vogl, als Mitglieder die Herren: Josef Verderber und Ant. Hauff jun. aus Gottschee, Franz Klun aus Lienfeld, Math. Perz aus Mooswald, Anton Kresje aus Schalkendorf. Den Schluß bildeten einige von der Gemeinde Utlag durch Herrn H. König vorgebrachte Anregungen in betreff landwirtschaftlicher Stipendien und Viehver sicherungsanstalten, deren günstige Lösung sich bei der Beratung jedoch solche Schwierigkeiten entgegenstellten, daß man diese zweifellos wichtigen Fragen einem weiteren, gründlichen Studium empfehlen mußte. Der Versammlung wohnte auch der landschaftliche Tierzuchtinspektor Herr Katarj bei, der wiederholt in die Verhandlungen eingriff und sich überall als ein tüchtiger, gern zu Einräumungen bereiter Fachmann erwies.

**(Ein Opfer des Mutwillens.)** Am 15. d. M. nachmittags unternahm die bei der Bauunternehmung Stepancic-Znidarsic in Rudolfswert beschäftigten Maurergehilfen Andreas Krpan und Angelo Troje aus Renče, Bezirk Görz, eine Kahnfahrt auf dem Gurflusse. Sie lockten die 21 Jahre alte Stellnerin Mathilde Kastelic, die ihnen Bier gebracht hatte, in den Kahn und ruderten dann schnell stromaufwärts. Hierbei begegneten sie einem anderen Kahn, in welchem der 14 Jahre alte Albert, Sohn des Handwerksmannes L. Kopac in Rudolfswert, saß. Der eine Maurer griff nach diesem Kahn und wollte dahin überspringen. In diesem Augenblicke kippte der Kahn der Maurer um, wobei alle drei Kahninsassen ins Wasser fielen. Krpan rettete sich dadurch, daß er schwimmend das Ufer erreichte. Troje wurde von der Kastelic an den Haaren erfaßt und in die Tiefe gezogen, doch gelang es ihm, sich loszureißen und an die Wasseroberfläche zu gelangen. Er wurde hierauf von dem Häusler Leopold Fischer, der mit einem Kahne zu Hilfe herbeigeeilt war, aus dem Wasser gezogen. Die Kastelic dagegen verschwand in der Tiefe und konnte trotz der sofort eingeleiteten Rettungsversuche nur mehr als Leiche geborgen werden.

**(Zur Volksbewegung in Krain.)** Im politischen Bezirke Voitsch (40.384 Einwohner) fanden im zweiten Quartale l. J. 92 Traunungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 375, die der Verstorbenen auf 250, darunter 93 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 51, von über 70 Jahren 63 Personen. An Tuberkulose starben 41, an Lungenentzündung 28, an Diphtheritis 3, an Keuchhusten 4, an Scharlach 1, an Typhus 1, durch zufällige tödliche Beschädigung 3 Personen; alle übrigen an sonstigen verschiedenen Krankheiten. Ein Selbstmord, Mord oder Totschlag ereignete sich nicht.

**(Aus der Krain.)** Sobald nach den Bestimmungen des Tarifes die Bahn berechtigt ist, ein Gut auch ohne Verpadung zur Beförderung zu übernehmen, erscheint auch die Hastpflicht wegen Übernahme des Gutes in mangelhafter Verpadung ausgeschlossen. Der Umstand, daß die Bahn es unterlassen hat, eine die Mängel der Verpadung anerkennende Deklaration in den

Frachtbrief aufzunehmen, vermag an und für sich weder die Verantwortung der Bahn für die Beschädigung des Gutes zu begründen, noch die Haftung für die dem Absender obliegende Verpadung auf die Bahn zu überwälzen.

**(Einbruchsdiebstähle.)** Wie man uns aus Adelsberg berichtet, wurde in der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. in das Geschäftslokal des Kaufmannes Ferdinand Spilar in St. Peter, in das Gasthaus des Johann Knafelic in Rododendorf, in die Speisekammer des Besitzers Fr. Perenic in Klenik eingebrochen und beim Keuschler Th. Cesnik in Klenik, Gemeinde St. Peter, einzubrechen versucht. Der Einbrecher wurde bei Spilar und Cesnik verscheucht, bei Knafelic entwendete er zehn Kronen Barggeld, Effekten und sieben Liter Wein, bei Perenic drei Schinken und ein Kilo Schweinefett. Der Täter ist höchstwahrscheinlich ein anfangs Juli l. J. von seinem Truppenkörper, Infanterieregiment Nr. 97, entwichener, wegen Desertion und Diebstahles schon abgestrafter, aus Zagorje gebürtiger Infanterist, welcher sich dem Gerüchte nach in letzterer Zeit in der Waldung Javornik herumtreiben soll. Am 12. d. M. um 3 Uhr nachmittags, als die Gendarmerie in der Waldung Javornik nach dem Täter streifte, wurden auf den Besitzerssohn Anton Matovic aus Klenik in besagter Waldung aus dem Gebüsch zwei Revolvergeschosse abgefeuert, wodurch er an der rechten Hand vom Geschoße gestreift und leicht verletzt wurde. Diesen Überfall hat wahrscheinlich der vorgenannte Deserteur, welcher sich verfolgt sah, ausgeführt, um die Bevölkerung in Furcht zu setzen und seine Verfolgung seitens der Zivilpersonen zu verhindern. Die Streifungen nach dem Täter und dem entwendeten Gute werden durch die Gendarmerie fortgesetzt.

**(Im städtischen Schlachthause)** wurden in der Zeit vom 31. Juli bis 7. August 86 Ochsen, 5 Kühe und 6 Stiere, weiters 116 Schweine, 295 Kälber, 49 Hammel und Böcke sowie 4 Stie gechlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 7 Schweine und 13 Kälber nebst 227 Kilogramm Fleisch eingeführt.

**(Industrielles.)** Aus Kralja in Serbien kommt uns folgende Mitteilung zu: Der Technische Direktor der hiesigen Zementfabriken, Herr Michael Rozman, ein gebürtiger Laibacher, hat mit der Aktiengesellschaft der Zementfabriken in Belgrad seinen Dienstvertrag bis 31. Dezember 1915 verlängert. Herr Rozman hat sich durch die zweijährige Leitung der Zementwerke in Kralja die vollkommene Zufriedenheit erworben. Für das Jahr 1910 konnte eine 22 %ige Dividende verteilt werden.

**(Vor dem hiesigen Kasino)** versammelten sich gestern abends nach dem militärischen Zapfenstreich etwa 40 Leute, zumeist halbwüchsige Burtschen, die in Ziviorufe ausbrachen und das Lied „Hej Slovani“ anstimmten. Als sie trotz der Aufforderung eines Sicherheitswachmannes nicht auseinandergehen wollten, ließ Herr k. k. Polizeirat Bertot hievon eine Gendarmerieabteilung avisieren. Indes zerstreuten sich die Leute, bevor diese in Aktion trat. Sonst ereignete sich kein Zwischenfall.

**(Von einem Hunde gebissen.)** Auf der Maria Theresienstraße überfiel diefer Tage ein Hund einen vorübergehenden Schneider, biß ihn in den rechten Arm und brachte ihm mehrere Verletzungen bei.

**(Fahrraddiebstähle.)** Diefer Tage wurde in der Ortschaft Dravlje einem Burtschen ein fast neues Fahrrad Diebstahl, weiters einem Besitzer durch Einbruch auch ein Fahrrad entwendet. Dieses Fahrrad hat der Dieb sofort veräußert.

**(Eine flüchtige Stellnerin.)** Die Stellnerin Anna Ekel aus Gills trat unlängst in den Dienst der Frau Didic in Idria ein. Am nächsten Tage stahl sie einer Magd zwei Zehnkronengoldstücke und ergriff die Flucht. Auf der Fahrt von Idria nach Loitsch entwendete sie einer Besitzerin eine Pelzerine. Von der Diebin fehlt jede Spur.

**(Anstatt nach Amerika in den Kerker.)** Der 18jährige Bauernsohn Anton Belic aus Tschernembl wollte nach Amerika auswandern. Da er aber seiner Stellungspflicht nicht Genüge geleistet hatte, wurde er durch einen Sicherheitswachmann am Südbahnhof verhaftet und gestern dem Landesgerichte eingeliefert.

**(Wetterbericht.)** Im Westen und im Nordwesten ist der Luftdruck neuerdings gefallen. Das Maximum, das über Frankreich lagerte, ist über Mitteleuropa hereingerückt und hat sich mit dem hohen Drucke im Südwesten Europas verbunden. Eine Depression liegt im Nordosten, eine zweite im Nordwesten. In ganz Österreich herrscht wechselnd bewölkt, warmes Wetter. Die Temperaturen sind im Osten stark gestiegen, im Westen etwas gefallen. In den Alpen haben sich überall starke Gewitter entladen. An der Adria ist es heiter und heiß. In Laibach war gestern das Wetter unbeständig. Heute früh betrug die Temperatur bei Hochnebel 15,7 Grad Celsius. Die Beobachtungsstationen meldeten folgende Temperaturen von gestern früh: Laibach 18,3, Klagenfurt 17,0, Görz 20,3, Triest 20,8, Pola 21,0, Abbazia 19,6, Agram 19,1, Sarajevo 14,1, Graz 13,5, Wien 17,8, Prag 15,1, Berlin 16,4, Paris 16,1, Nizza 22,0; die Höhenstationen: Obir 9,2, Semmering 14,0 Grad Celsius. — Wetterprognose der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie in Wien für heute: Steiermark, Kärnten und Krain: Wechselnd bewölkt, mäßige Winde, abnehmende Temperatur, unbestimmt, herrschender Witterungscharakter anhaltend. Küstland: Schönes Wetter, schwache Winde, warm, unbestimmt, herrschender Witterungscharakter anhaltend.

(Verstorbene in Laibach.) Gestern wurden folgende Todesfälle gemeldet: Angela Slavec, Private, 30 Jahre, Alhrische Gasse 22; Franziska Lenic, Private, 62 Jahre, Rosengasse 13; Amalia Vilhar, Private, 75 Jahre, Wiener StraÙe 29; Agnes Ric, Beamtenwitwe, 83 Jahre, Jurciplatz 1.

Theater, Kunst und Literatur.

(Wissenschaftliche Arbeiten.) Im Verlage Fischer, Jena 1910, erschien: Die atlanto-occipital-Synostose, über ihre pathologischen oder morphologischen Ursachen. Mit zwei Abbildungen von Dr. Med. Erna Glaesmer, Assistent der Anatomie an der Universität Heidelberg. Von derselben Verfasserin erschien im Verlage Engelmann, Leipzig 1910: Die Beugemuskeln am Unterschenkel bei den Marsupialia, Insektivora, Edentata, Prosimia und Simia. 186 Druckseiten, mit 36 Abbildungen und drei bunten Tafeln. In erster Arbeit stellt die Verfasserin auf Grund von Anomalien, die sich an einem großen Prozentsatz menschlicher Leichen bei der Abtrennung des Kopfes finden, die interessante Hypothese auf, daß der zukünftige Mensch statt zweier, der Bewegung des Kopfes dienender Halsgelenke nur ein Univerfalgelenk haben wird. In der zweiten Arbeit weist die Verfasserin auf Grund umfassender vergleichend anatomischer Untersuchungen die Entstehungsweise der menschlichen Fußbeugemuskeln nach und kommt zu wertvollen entwicklungs-geschichtlichen und anthropologischen Schlüssen. Die Verfasserin ist eine geborene Laibacherin.

(„Österreichische Rundschau.“) Herausgegeben von Dr. Alfred Freiherrn v. Berger, Leopold Freiherrn v. Chlumecly, Dr. Karl Glossy, Dr. Felix Freiherrn v. Oppenheim. Inhalt des 4. Heftes: 1.) Zum achtzigsten Geburtstag unseres Kaisers. Von Hofburgtheaterdirektor Dr. Alfred Freiherrn v. Berger. 2.) Das Königreich Montenegro. 3.) Das deutsche Geschichtsbild Karl Lamprechts. Von Universitätsprofessor Dr. Heinrich Kretschmar. 4.) Frömmigkeit? Novelle. (Fortsetzung.) Von Alberta v. Puttkamer. 5.) Ein Bombenerfolg! Humoreske. Von Alfred v. Schif-Markenanu. 6.) Der Umgang mit Frauen. Von Oskar A. S. Schmitz. 7.) Zum heutigen Stande der Luftschiffahrt. Von L. Schier. 8.) Die neuen Handelsverträge und unsere Fleischnot. Von Professor Dr. Ottokar Kemeček. 9.) Politische Übersicht. Von Leopold Freiherrn v. Chlumecly. 10.) Feuilleton: Das D im Wienerischen. Von Dr. Max Freiherrn v. Mayr. 11.) Rundschau: Militärische Literatur. Von A. Hinnenburg. — Die Zertrümmerung Kroatiens. — Das Salzburger Mozartfest. Von Dr. D. J. Bach. — Zwei Novellenbücher. Von Walter v. Molo. — Goldoni und ein Wiener. Von George May.

(„Slovan.“) Inhalt der 9. Nummer: 1.) Dr. Ivan Lah: Der Wanderer Nichts. 2.) Ivan Ivanov: Unter dem Sternhimmel. 3.) Dr. Josef Cyril Dblaf: Unter die bösnischen Brüder. 4.) Petruska: Aus den Liedern eines Landstreichers. 5.) Petruska: Der Abgang der Jugend. 6.) Ebin Kristan: Die Königsherrschaft. 7.) Prostoplav Kretanov: Auf altrömischen Ruinen. 8.) Petruska: Meine Liebe. 9.) Fr. Suher: Das Zeichen und dessen Verhältnis zur modernen Pädagogik. 10.) Franz Kobal: Die vierte Kunstausstellung in Laibach. 11.) Andreas Rapè: Du bist eine Insel, Mädchen. 12.) Dr. Karl Hinterlechner: Aus der Geologie. 13.) Vojeslav Molo: Abendgebet. 14.) Feuilleton (Literatur Verschiedenes, Unsere Bilder). Das Heft enthält vier Illustrationen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der 80. Geburtstag des Kaisers.

Zschi, 17. August. Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers wurde heute abends mit einer Illumination eingeleitet. Die ganze Stadt ist in ein Meer von Licht getaucht, alle öffentlichen Gebäude und auch alle Privatgebäude sind feenhaft illuminiert. In den Straßen wogt eine freudig bewegte Menschenmenge, die der Bewunderung über die märchenhafte Pracht, in der heute Zschi erstrahlt, in lautem Jubel Ausdruck gibt. Um 6 Uhr abends gaben Böllerschüsse das Zeichen zur Höhenbeleuchtung. Auf allen Bergeshöhen rings um Zschi lodern mächtige Feuerflammen. In der ganzen Stadt herrscht festliches Treiben, Musikkapellen durchziehen mit klingendem Spiele die Straßen.

Auszeichnungen.

Wien, 17. August. Wie das k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau erfährt, wurde dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Bienerth das Großkreuz des St. Stephan-Ordens verliehen.

Wien, 17. August. Seine Majestät der Kaiser hat den Chef des Generalstabes Conrad von Höhendorf in den Freiherrnstand erhoben.

Budapest, 17. August. Wie der „Pester Lloyd“ meldet, verlieh Seine Majestät dem Ministerpräsidenten Grafen Huen-Hedervary das Großkreuz des St. Stephan-Ordens. Der Ministerpräsident wurde

noch gestern abends aus Bad Zschi telegraphisch von dieser Auszeichnung verständigt.

Ein Unglück im Prater.

Wien, 17. August. Infolge eines falschen Feueralarms im Lustspieltheater fuhren heute gegen 5 Uhr nachmittags mehrere Automobiltaxis der Feuerwehr in größter Eile aus der Stadt in den Prater. Um diese Zeit war der Verkehr der in den Prater strömenden Besucher am stärksten. Beim Herannahen der Feuerwehrautomobile stob das Publikum auseinander, wobei die beim Prateringang postierten Sicherheitswachen ordnend eingriffen. Ein Sicherheitswachmann und ein Angestellter der Straßenbahn wurden von den Feuerwehrautomobilen überfahren und schwer verletzt. Der Wachmann erlag bald nach der Überführung in das Spital seinen Verletzungen.

Die Verhaftung der angeblichen Anarchisten in Fiume.

Belgrad, 17. August. (Aus amtlicher serbischer Quelle.) Der in Fiume verhaftete Rado Mihajlovic ist ein angesehenes Belgrader Kaufmann. Er befand sich auf der Reise nach Zagura, um seine Familie, die derzeit dort weilt, nach Belgrad zu bringen. Der zweite Verhaftete Petric ist Beamter der königlich serbischen Klassenlotterie. Er wollte als Sekretär des Belgrader Gesangsvereines in Fiume bei der Direktion der Ungarocroata eine Ermäßigung des Fahrpreises von Fiume bis Cattaro für die Mitglieder des Gesangsvereines, der an den Jubiläumfeierlichkeiten in Cetinje teilnehmen wird, erwirken. Diese Verhaftungen, die in hiesigen Kreisen unangenehmes Aufsehen verursachten, sind jedenfalls einem Irrtum der Fiumaner Polizei zuzuschreiben.

Das Jubiläum des Fürsten Nikita.

London, 17. August. „Daily Telegraph“ bespricht in einem Leitartikel die bevorstehende Erhebung Montenegros zum Königreiche und sagt, nachdem das alte serbische Reich Stephan Dusans zertrümmert war, zog sich das Christentum in dieses letzte einsame Bollwerk zurück. Das Land verdient wahrlich vom geschichtlichen Standpunkte eine Erhöhung, da seine Taten immer wahrhaft königlich gewesen sind. Der Name des Fürsten Nikolaus bedeutet eine große geschichtliche und Massenüberlieferung und er ist nicht in geringerem Maße würdig, König zu sein, als die übrigen Herrscher auf dem Balkan.

Spanien und der Vatikan.

Rom, 17. August. Der „Osservatore Romano“ demontiert mit allem Nachdruck das Gerücht, als ob irgendjemand vom Heiligen Stuhl beauftragt worden wäre, sich nach Spanien zur Besprechung mit einem Delegierten der spanischen Regierung zu begeben, deren Zweck wäre, zu einem Einvernehmen über die Wiederaufnahme der Verhandlungen zu gelangen. Das Blatt fügt hinzu, daß der Heilige Stuhl der Aktion, die die spanischen Katholiken zum Schutze ihrer Rechte gegen die Politik der Regierung zu entfalten für gut finden, vollkommen ferne stehe. Somit seien sowohl die tendenziösen Gerüchte, die dem Heiligen Stuhl die Anregung von Demonstrationen zuschreiben, als auch jene, die von einer phantastischen Intervention des Heiligen Stuhles zu deren Verhinderung oder deren Verpönnung sprechen, vollkommen falsch.

Rom, 17. August. „Osservatore Romano“ erklärt die Meldung des Reuterschen Bureaus, derzufolge der Heilige Stuhl dahin interveniert habe, daß keine weiteren Demonstrationen gegen die Politik der spanischen Regierung stattfinden, für unbegründet.

Die Kretafrage.

Athen, 17. August. Depeschen aus Ranea zufolge weigern sich die kretischen Notabeln, eine Kandidatur in die griechische Nationalversammlung anzunehmen. Michelidakis hat heute an das Blatt „Akropolis“ eine förmliche Weigerung telegraphiert.

Beantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Depôt der k. u. k. Generalstabskarten. Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 1 K in Taschenformat auf Leinwand gespannt 1 K 80 h. Jg. v. Kleinmayr & Jed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 14. August. Karlik, Obergeringenieur, Zbešov. — Bohle, Priv., Graz. — Suter, Professor, Belfast, I. I. Oberst, Wien. — Dvorak, Abgeordneter, Sanj. — Rycktera, Abgeordneter, Smardarski. — Kraus, Bankdirektor, Forth, Priv., Prag. — Peres, Buchhalter, Kranichsfeld. — Prodanovic, Kfm., Triest. — Venoch, Fähnrich, Pettan. — Dr. Hocevar, Arzt, Rassenfuß. — Bartol, Abgeordneter, Soderich. — Sutej, Kfm., Agram. Am 16. August. Graf Porcia, Priv.; Tomich, Kfm.; Derencin, Polizeidirektor, Fiume. — Graf Desfours, Priv.;

Dr. Brejc, Advokat; Schweighofer, Hauptmann; Schlauf, Bauoffizial; Kovacic, Lehrer, Klagenfurt. Kretschmer, Vöds (Ruffisch-Polen). — Weizmann, Oberlehrer, Lichtenberg. — Felcmanovo, Priv.; Omejan, Beamter, Smichov. — Mayer, Harstopp, Eder, Fischer, Arschel, Philipp, Kste.; Giampietro, Priv.; Amter, Fabriksdirektor; Dabertov, Buchhalter; Thoma, Eisenbahnbediensteter; Liebermann, Ellbogen, Fischer, Spitzer, Gewürz, Leichtmann, Egger, Berstein, Rde., Wien. — Blöel, Apotheker, Makovnik. — Ludwig, Schulinsektor, Ostrava. — Kucera, Baumeister; Rendik, Direktor, Prag. — Szeluta, Generalinspektor, Klausenburg. — Kopke, Weisich, Kste.; Weij, Kst., Graz. — Cot, Pfarrer; Kordin, Regierungsrat; Volgerie, Kst., Triest. — Kusch, Kfm., Aitlag. — Schreiner, Lehrerin, Weis. — Galuzan, Kfm., Kreuz. — Keiner, Kapellmeister, Laibach. — Pacl, Pfarrer, Prag. — Dr. Komvalinka, Arzt, Seisenberg. — Dgrin, Besitzer, Oberlaibach. — Hodan, Priv.; Tzuer, Kfm., Zizfov. — Paponček, Kfm., Rusie. — Lang, Kfm., Aachen.

Hotel Elefant.

Am 15. August. Mieddle, Priv., New-York. — Duell, Wollsch, Stalzer, Priv.; Szepessy, Bieredi, Wiener, Ing.; Reitmayer, Groß, Zouhar, Rde., Wien. — Löwy, Kst., Pilsen. — Dr. Kosmelj, I. u. I. Ober-Stabsarzt; Primz, Bahnbeamter, Laibach. — Goeden, Industrieller, Neumarkt. — Završnik, Rotar, Zirkniz. — Sterling, I. u. I. Oberleutnant, m. Frau; Bliskovitš, Ing., Graz. — Weinberger, Direktor, Teplitz (Böhmen). — Goldmann, Direktor, m. Frau, Fiume. — Pirjevec, I. I. Direktor, Görz. — Birgmayer, Priv., Porto Roje. — Janos, f. Familie, Koehel, Priv.; Baldo, Professor, f. Frau u. Chauffeur; Mater, Kfm., m. Frau, Triest. — Graf, Kfm., m. Frau, Krapina-Töplitz. — Klein, Kfm., f. Frau, Rovijad. — Bussi, Olivotti, Kste., Udine. — Dvenges, Kfm.; Mercep, Priv., m. Sohn; Kojankowski, Druckereibesitzer, Agram. — Popovic Publizist, Tovarnik (Slavonien).

Am 16. August. Pollak, f. u. I. Major, Castellnuovo. — Prošinagg, I. u. I. Hauptmann, f. Frau, Görz. — Kahl, f. I. Landesgerichtsrat, Reichenberg. — Dr. Miksch, f. I. Landesgerichtsrat; Willet, Redakteur; Michor Ing.; Staub, Priv., f. Enkelin; Berle, Kfm.; Reich, Keller, Schwarz, Schuchardt, Fächel, Pollak, Hecht, Löwy, Rde., Wien. — Bremner, Feierer, Rde.; Ritter v. Glog, Jurist, Graz. — v. Parenta, Ing.; Demarebi, Kfm. f. Chauffeur; Twigher, Priv.; Rossi, Numer, Penjo, Fleischhauer, Triest. — Eubich, Seib, Rde., Karlsbad. — Dpiz, Oberinspektor f. Frau, Rudolfswert. — Wenzinger, f. I. Bezirkskommissär, Voitsch. — Epnoic, Eib, Oberbeamter, Abbazia. — Reijel, Oberdirektorstöchter, Warburg. — Petricsek, Bergbauoberkontrollor, Zatabanya (Ungarn). — Sussa, f. I. Zollamts-Sekretär, Novigno. — Vabla, Fortsgeometer, Warlik (Böhmen). — Dr. Jedel, Advokat; Lok, Konzipient; Mral Priv., Fiume. — Gollia, Priv., f. Sohn, Budapest. — Deutsch, Priv., Agram. — Kojic, Priv., Buccari. — Potnav, Priv., Tornato (Italien). — Schuster, Priv., Mediasch (Siebenbürgen). — Reißberger, Buchhändler, Mediasch (Siebenbürgen). — Schuster, Kfm., f. Frau, Frauendorf (Siebenbürgen). — Predauf, Besitzer, Tarvis. — Dr. Jasioti, Advokat, Zara. — Mik, Lehrer, Königfeld. — Hermann, Restaurateur, Hfling. — Schmidt, Priv., Mann.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 7 columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for 16th and 17th August.

Das Tagesmittel der Temperatur von Dienstag beträgt 20.4°, Normale 18.8°, vom Mittwoch 20.4°, Normale 18.7°.

Zur Photographie für Amateure! Anerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reiseapparate, neue unübertroffene Moment-Handapparate, wie alle photographischen Bedarfsartikel bei A. Moll, f. u. I. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste unberechnet. (2355b) Oglja iz okroglega lesa (canello) se želi v večji množini kupiti. Dopisi pod oglje (2974) 2-2 anončni pisarni A. HIRSCHFELD, Trst.

Danksagung. Für die liebevolle Teilnahme während der langen, schweren Krankheit der Frau Amalia Vilhar geb. Luckmann sowie für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte und die schönen Kranzspenden danken auf diesem Wege innigst (3000) die trauernden Hinterbliebenen. Laibach, am 18. August 1910.